

VORWORT

Das diesjährige Internationale Symposium der Inklings-Gesellschaft fand vom 19. bis 21. Mai 2006 an der Universität Leipzig statt und war dem Rechtsanwalt, Sprachphilosophen, Dichter, Kritiker, Anthroposophen und – *last but not least* – Inklings-Gründungsmitglied Owen Barfield gewidmet. Da er wenig Belletristisches veröffentlicht hat, steht er heute im Schatten seiner berühmteren Clubmitglieder J. R. R. Tolkien und C. S. Lewis; doch hat er als Freund, Anreger und Diskussionspartner beider Persönlichkeit und Werk nachhaltig beeinflusst.

Dass Owen Barfield verdient, nicht nur in dieser Funktion, sondern als selbständiger Denker und Dichter wahrgenommen zu werden, zeigen nicht zuletzt die Beiträge zum Leipziger Symposium, die in diesem Band versammelt sind. Die ersten drei sind insbesondere erfolgreich bemüht, die Aktualität der Gedanken des Sprach-, Kultur- und Sozialkritikers und sperrigen Querdenkers Barfield herauszuarbeiten; ein weiterer Beitrag erprobt die Möglichkeit, Barfields evolutionäre Sprachphilosophie für eine Theorie der fantastischen Literatur fruchtbar zu machen, während die letzten beiden den Schriftsteller Barfield ins Visier nehmen und dabei der Frage nachgehen, wie seine Sprachphilosophie selbst in so unerwarteten Gattungen wie dem poetischen Drama und dem märchenhaften Kinderbuch bildhaften Ausdruck findet.

Obwohl die beiden darauf folgenden Beiträge der Abteilung "Varia" zugeordnet sind (da sie nicht auf Leipziger Symposiumsvorträgen basieren), stellen sie doch eher eine Kontinuität denn einen Kontrast zu der ersten Gruppe her, denn auch sie beschäftigen sich mit der philosophischen Seite eines Inklings-Mitglieds: genauer gesagt, mit der Moralphilosophie und einem zentralen Aspekt der Erkenntnistheorie von C. S. Lewis. Nach so viel 'trockener' Theorie mag es mancher Leser als erfrischend empfinden, dass sich der nächste Beitrag einem ebenso feuchten wie poetischen Motiv in den Dichtungen der Inklings zuwendet, nämlich dem "Zauber des Taus",

und ein weiterer ein wohlbekanntes Motiv Tolkiens, nämlich das der Verwundung, aus einem neuen Blickwinkel betrachtet. Eine Miscelle zur Rezeption der Inklings-Autoren in Rumänien rundet die Varia-Abteilung ab.

Das 'Auge der Interpreten' fiel diesmal erfreulicher Weise auf einen deutschsprachigen Dichter, Hans Carl Artmann. Der Artikel in den Rubrik "The Poet's Eye" zeigt, wie viel Tiefsinn auch und gerade in vermeintlichem Nonsens verborgen sein kann. Auch die Sparte "Favourite Authors", im letzten Jahrbuch neu eingeführt, konnte weitergeführt werden und stellt diesmal Matthew Phipps Shiel vor, einen in Vergessenheit geratenen Utopisten, Science-Fiction-Autor und Herrscher über eine Karibik-Insel. Für das nächste Jahrbuch dürfen sich unsere Leser übrigens auf ein Portrait der deutschen Fantasy-Bestsellerautorin Cornelia Funke freuen.

Auch in diesem Jahr haben zahlreiche Inklings-Mitglieder ihren kritischen Geist dadurch unter Beweis gestellt, dass sie Besprechungen von vielerlei interessanten Büchern verfasst haben. Besonders erfreulich ist, dass sich auch unter den besprochenen Autoren einige Mitglieder der Inklings-Gesellschaft befinden. Die Redaktion lädt ihre Leser ein zum Spaziergang durch die weitläufigen Gefilde der Neuerscheinungen und wünscht dazu viel Spaß und Gewinn.

Mein langjähriger Helfer Johannes Rüster ist nach erfolgter Promotion in den Schuldienst abgewandert, aber mit Larissa Schridde habe ich einen ebenso tüchtigen Ersatz gefunden. Für ihre Hilfe sei ihr an dieser Stelle herzlich gedankt, ebenso Peter Kramer, der wieder all die vielen Buchstaben und Wörter in die gewohnt ansprechende Form umgegossen hat.

Erlangen, im Oktober 2006

D. P.